

REICH, M. & GEHLER, A. (2008): Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) und die Bernsteinsammlung des Göttinger Königlich-Academischen Museums. – Exkurs.f. und Veröf. DGG, 236: S. 137-138; Hannover.

Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) und die Bernsteinsammlung des Göttinger Königlich-Academischen Museums (Poster-Präsentation)

MIKE REICH & ALEXANDER GEHLER

Dr. Mike Reich; Georg-August Universität Göttingen, Geowissenschaftliches Zentrum, Museum, Sammlungen & Geopark, Goldschmidtstr. 1-5, D-37077 Göttingen, mreich@gwdg.de

Dipl.-Geowiss. Alexander Gehler; Georg-August Universität Göttingen, Geowissenschaftliches Zentrum, Abt. Geobiologie, Goldschmidtstr. 3-5, D-37077 Göttingen, agehler@gwdg.de

Zusammenfassung

In der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Göttingen befinden sich neben der ehemaligen Königsberger weitere Bernsteinsammlungen, darunter die Bestände der Kollektion BLUMENBACH und des 1773 gegründeten Königlich-Academischen Museums. Die Sammlung BLUMENBACH enthält Rohbernstein sowie kunsthandwerklich bearbeitete Bernsteinstücke, teilweise mit Verweis auf die Verwendung in verschiedenen Ausgaben seines „Handbuchs der Naturgeschichte“ (Erstauflage 1779).

Summary

The Geoscientific Collection of the University of Göttingen contains many precious amber collections among which rates the BLUMENBACH Collection of the Royal Academic Museum, founded in 1773. This collection consists of numerous pieces of raw amber as well as artistically crafted amber, partly referred to in BLUMENBACHS “Handbuch der Naturgeschichte” (first edition, 1779).

Innerhalb der mehr als 4 Millionen Stücke und Serien umfassenden Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Göttingen befinden sich neben der ehemaligen Königsberger Bernsteinsammlung weitere Sammlungen mit fossilen Harzen, die bisher jedoch völlig unbeachtet und unbearbeitet geblieben sind. Darunter befinden sich die Bestände der Kollektion Blumenbach und des 1773 gegründeten Königlich-Academischen Museums, die allesamt in das 18. und frühe 19. Jahrhundert zu datieren sind.

Johann Friedrich BLUMENBACH (1752-1840) promovierte nach erfolgreichem Studium der Medizin in Jena und Göttingen im Jahre 1775 an der Göttinger Universität mit seiner Arbeit „*De generis humani varietate nativa*“ (über die natürlichen Unterschiede der Menschheit). Schon ein Jahr später wurde er zum außerordentlichen Professor berufen und begann mit seinen semesterlichen Vorlesungen zur Naturgeschichte, welche er 60 Jahre lang, bis 1836 abhielt. Ebenfalls im

Jahre 1776 wurde BLUMENBACH zum ersten Aufseher des seit 1773 bestehenden Königlich-Academischen Museums in Göttingen ernannt. Kurze Zeit später (1778) erfolgte seine Berufung zum ordentlichen Professor. 1779 erschien die erste Auflage seines „*Handbuch der Naturgeschichte*“, einem Standardwerk der Naturkunde jener Zeit, welches bis 1830 in zwölf rechtmäßigen deutschen Auflagen, sowie in Übersetzungen ins Französische, Englische, Italienische, Russische, Dänische und Niederländische erschien. Hierin beschrieb er u. a. Bernstein und andere Harze innerhalb des Abschnitts über Erdharze.

BLUMENBACH trug wesentlich zur Erweiterung und dem Ausbau der Sammlungen des Königlich-Academischen Museums bei. Bei seinem Tod im Jahre 1840 hinterließ BLUMENBACH eine umfangreiche Sammlung naturwissenschaftlicher Objekte, die seinerzeit ihresgleichen suchte.

Neben der geringen eigenen Sammeltätigkeit waren es vor allem seine internationalen und nationalen Kontakte, sein gutes Verhältnis zu seinen unzähligen Schülern, und das Ansehen, welches er nicht nur in der wissenschaftlichen Welt genoss, die es BLUMENBACH erlaubten, die Vergrößerung der Sammlungen des Königlich-Academischen Museums in so entscheidender Weise voranzutreiben.

Der geowissenschaftliche Teil dieser frühen Museumsbestände (vor 1840) ist bis heute größtenteils erhalten geblieben und wird in den Sammlungen des Zentrums für Geowissenschaften der Universität Göttingen (GZG) aufbewahrt. Darunter befinden sich mehr als 300 Bernsteinobjekte aus jener Zeit, vornehmlich aus dem Baltischen Raum (Succinit), in geringerer Zahl (> 50) aber auch aus den miozänen Vorkommen Siziliens (Simetit) sowie weiterer wenig bekannter Fundstellen (z. B. West-Grönland).

Die Sammlung enthält sowohl Rohbernstein in verschiedenen Varietäten und Ausbildungen, tierische und pflanzlichen Inkluden, wie auch kunsthandwerklich bearbeitete Stücke wie Bernsteintäfelchen, Cabochons, geschliffene Bernsteinkugeln und Bernsteinketten. Auf ausgewählte Objekte und Suiten dieser Sammlung

weist BLUMENBACH explizit in verschiedenen Ausgaben seines Handbuchs der Naturgeschichte hin.

Anhand der noch vorhandenen Originaletiketten lässt sich die Provenienz fast aller Stücke eindeutig rekonstruieren. In den meisten Fällen handelt es sich um Objekte die von verschiedenen Personen direkt an BLUMENBACH bzw. das Königlich-Academische Museum gestiftet wurden.

Hier müssen in Erster Line die Grafen FINCK VON FINCKENSTEIN aus dem ostpreußischen Schönberg (heute Szymbark, Polen) genannt werden, deren reichhaltige Bernstein-Donationen BLUMENBACH in seinem Handbuch von der 7. Ausgabe (1803) bis zur 11. Ausgabe (1825) besonders hervorhebt. In diesem Zusammenhang nennt BLUMENBACH auch die Inklusen einer Schabe (Blattodea) und eines Kurzflügelkäfers (Coleoptera: Staphylinidae), deren von BLUMENBACH eigenhändig beschriftete Etiketten zwar vorhanden, die entsprechenden Stücke jedoch zurzeit verschollen sind.

Weitere Donatoren Baltischen Bernsteins waren der Königsberger Mediziner, Kgl. Leibarzt und Professor Johann Daniel METZGER (1739-1805), sowie der Assessor und Hofrat Karl Gottfried HAGEN (1749-1829) aus Königsberg, welchen BLUMENBACH ebenfalls in seinem Handbuch in der 3. Ausgabe 1788 (METZGER) und in der 7.-11. Ausgabe 1803-1825 (HAGEN) dankt.

Niedersächsischen Bernstein von verschiedenen Fundpunkten erhielt BLUMENBACH durch einen Lehrer MÜLLER sowie aus der Sammlung der Lüneburgischen Ritterakademie.

Sizilianischen Bernstein (Simetit) von Catania lieferten Kapitän WILDING (1823) und Wolfgang SARTORIUS VON WALTERSHAUSEN (1837), wie schon zuvor (1817) Miss WILDING in Form einer Kette.

Kretazischen Bernstein in Braunkohle von der vor der westgrönländischen Küste gelegenen Hasen-Insel erhielt BLUMENBACH durch Prinz CHRISTIAN FRIEDRICH VON DÄNEMARK (1786-1848; dem späteren König CHRISTIAN VIII.)